

Im Dickicht der Wahrheit

Eine szenische Installation im Fabriktheater lädt zur ganz persönlichen Begegnung mit drei Schauspielern.

Die Wahrheit ist ein Labyrinth. Im Falle der szenischen Installation «RASHOMON::truth lies next door» des Künstlerkollektivs mikeska:plus:blendwerk gilt das nicht nur im philosophischen Sinne, sondern als hautnahes Erlebnis. Als Vorlage für die Inszenierung von Bernhard Mikeska diente Ryūnosuke Akutagawas Novelle «Yabu No Naka» («Im Dickicht»), die schon Akira Kurosawa in seiner legendären Filmparabel «Rashomon» bearbeitete.

Dominic Huber hat ein verschachteltes Raumlabyrinth in die Rote Fabrik gestellt, das die Besucher einzeln im Viertelstundentakt durchwandern. Es sieht aus wie ein schäbiges Hotel. Jeder erlebt darin seine persönliche Begegnung mit den Figuren des Stücks und den sie verkörpernden Schauspielern (Sascha Gerak, Anja Tobler und Martin Kautz), die ihrerseits auf die Eigenheiten der einzelnen Zuschauer eingehen müssen. Aus dem ersten Zimmer, in dem man sich mit der Ausgangslage eines Kriminalfalls vertraut macht, wird man mit Hilfe des Lichts (Christa Wenger), der Geräusche (Stefan Reinhardt) und vor allem der Darsteller immer weiter geleitet. In jedem der folgenden Räume trifft man auf Beteiligte des Geschehens, die ihre Version der Geschichte erzählen. Wer hat Recht, wer lügt, was ist Wahrheit? Die Sinnestäuschung funktioniert nicht nur über die Erzählungen, sondern auch über die Rauminstallation.

Eher menschenscheue Theatergänger brauchen sich trotzdem nicht zu fürchten. Sie erleben wohl eine ungewohnte Nähe, Interaktivität ist dennoch nicht gefragt. Als stille Beobachter sind sie eingeladen, sich ihr eigenes Bild zu machen von Lüge, Schuld und Wahrscheinlichkeit. Sie sind und bleiben in diesem eigentümlichen Hotel Gäste, nicht Mitarbeiter. (nsc)

Fabriktheater bis 11. Oktober. Reservieren empfehlenswert: www.rotefabrik.ch